

SEXUALPÄDAGOGISCHES

K O N Z E P T

DER KINDERSTADT NEUMARKT AM WALLERSEE

Stand 2 | 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Die psychosexuelle Entwicklung des Kindes von 0 - 9 Jahre

- 1.1. Entwicklungsstufen
- 1.2. Sogenannte Doktorspiele
- 1.3. Kindliche Sexualität - Übergriffe unter Kindern

2. Begriffsdefinition „Sexueller Kindesmissbrauch“

3. Die drei Säulen der Prävention:

- 2.1. Biologische Aufklärung
- 2.2. Selbstwert stärken
- 2.3. TäterInnenstrategien entgegenwirken

4. Umgang bei Missbrauchsverdacht

- 4.1. Verdacht gegen Menschen aus dem privaten Umkreis des Kindes
- 4.2. Verdacht gegen Kindergartenpersonal

5. Kontaktadressen von Anlaufstellen

6. Literaturliste (Kinderbücher und Fachbücher)

- 6.1. Kinderbücher
- 6.2. Fachbücher

Vorwort

*Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg.*

(Verfasser unbekannt)

Aufbauend auf Fort- und Weiterbildungen zum Thema Sexualpädagogik und ergänzend zu unserem Pädagogischen Konzept, haben wir uns entschlossen, unter Berücksichtigung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages unsere pädagogischen Ziele, unsere Strukturen und Regelungen in einem Sexualpädagogischen Konzept festzuhalten.

Sexualerziehung ist ein fixer Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Vorrangig geht es uns dabei um die Sensibilisierung für die Thematik und dem daraus resultierenden Schutz für ihre Kinder. Unser Ziel ist es, alle Kinder in ihrem Selbstwert zu stärken und alle Erwachsenen einzuladen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen.

Das Sexualpädagogische Konzept dient neben einer ausführlichen Information über unsere Weiterentwicklung auch der professionellen Aufarbeitung des Themas.

Herzlichen Dank für die damit verbundene Unterstützung durch unsere Gemeinde - vor allem Hr. Bürgermeister Dipl. -Ing. Adolf Rieger und für die Begleitung und Unterstützung bei der Erstellung des Sexualpädagogischen Konzeptes durch Frau Mag.^a Gabriele Rothuber und Dr. Armin Raderbauer vom Verein Selbstbewusst.

Norma Mandl
Kindergartenleiterin

1. Die psychosexuelle Entwicklung des Kindes von 0 - 9 Jahre

1.1. Entwicklungsstufen

Die psychosexuelle Entwicklung des Kindes

0-1 Jahr	- „Eins-Sein“ mit der Mutter - Hautkontakt, Saugen, Lutschen, alles in den Mund nehmen
2-3 Jahre	- Gehorsam und Trotz ausdrücken, - mit Dreck und Schlamm „gatschen“ - Kind lernt Ausscheidungen zu kontrollieren, schaut anderen beim Toilettengang zu
3-6 Jahre	- Geschlechtsunterschiede werden bewusst, Identifikation mit dem eigenen Geschlecht, Annehmen rollentypischer Verhaltensweisen, der gegengeschlechtliche Elternteil wird attraktiver - erste Fragen zur Sexualität treten auf, Doktorspiele werden interessant, Kinder entdecken ihre eigenen Genitalien (Masturbation)
6-9 Jahre	- Moralvorstellung und Schamgefühl entwickeln sich - die Persönlichkeit wird sachorientierter und harmonischer, sexuelle Interessen treten gegenüber intellektuellen Interessen zurück

1.2. Sogenannte Doktorspiele

Im Kindergartenalter ist die kindliche Neugier/ das Explorationsverhalten¹ zum Thema Sexualität ein wichtiger und ganz normaler Bestandteil der psychosexuellen Entwicklung. Bei einem Arztbesuch ist es oftmals nötig sich auszuziehen, darum nennt man dieses Verhalten bei Kindern „Doktorspiele“.

Dazu gehört, dass Kinder Interesse am eigenen Körper und an dem des anderen Geschlechtes zeigen, dass sie die Geschlechtsteile des Gegenübers betrachten und ihre eigenen herzeigen.

Außerdem werden gegenseitige Berührungen ausprobiert und als angenehm oder unangenehm empfunden, oder auch beobachtetes Verhalten z.B. von Erwachsenen, Medien, Umwelt nachgeahmt.

Unser pädagogisches Handeln bei Doktorspielen

- Wir respektieren es, wenn sich Kinder eine Rückzugsmöglichkeit suchen und ihrem kindlichen Interesse entsprechend agieren!
Sollte es zu kindlichem Explorationsverhalten kommen, behalten wir dies im Auge und machen kein Tabu- Thema daraus.
- Die Situation bleibt unserem pädagogischen Ermessen nach in einem kontrollierten Rahmen.

¹ **Explorationsverhalten:** Die Bereitschaft eines Kindes, die Umwelt zu erkunden.

Gegebenenfalls wird die beobachtete Situation gemeinsam besprochen. Die Kinder sollen dabei nicht das Gefühl bekommen, etwas Verbotenes getan zu haben.

- Die PädagogIn tauscht sich mit den Eltern über die beobachtete Situation aus, um aufzuzeigen, woran das Kind gerade Interesse hat und den Eltern zu ermöglichen, Sexualerziehung auch zu Hause aufgreifen zu können.
- Wir stellen passendes Material (Sachbücher, Bilderbücher, Puzzles, Puppen, ...) zur Verfügung, um dem Interesse der Kinder zu entsprechen.
- Eventuell erfolgt ein Austausch mit den KollegInnen über die momentanen Spielinhalte der Kinder.
- Bei Unklarheiten bitten wir die Eltern umgehend mit der zuständigen Pädagogin Kontakt aufzunehmen.

Rahmenbedingungen für Doktorspiele

- Es gibt in jeder Gruppe Rückzugsmöglichkeiten (wie z.B.: Kuschelecken, Deckenhöhlen, ...) welche weitgehend die Intimsphäre der Kinder wahren.
- Doktorspiele werden nicht von uns angeleitet, sind aber ein Teil der kindlichen Entwicklung und haben daher Platz in einem geschützten Rahmen.
- Sie werden von der PädagogIn unterbrochen, wenn die Situation für ein teilnehmendes Kind, den Rest der Gruppe oder für die PädagogIn nicht mehr angemessen erscheint, sprich der geschützte Rahmen nicht mehr gewährleistet ist.

Doktorspiele finden immer einvernehmlich und unter Gleichaltrigen statt, und werden von allen Beteiligten als angenehm empfunden!

Alle anfangs einvernehmlichen Spiele können jedoch „kippen“. Wenn dies der Fall ist und ein Kind dieses Spiel als unangenehm empfindet oder unfreiwillig daran teilnimmt, spricht man von „sexuellen Übergriffen unter Kindern.“

1.3. Kindliche Sexualität- Übergriffe unter Kindern

Etwa ein Drittel der erwachsenen MissbrauchstäterInnen gibt an, bereits im Kindes- oder Jugendalter sexuell übergriffig gewesen und nicht gestoppt worden zu sein.

Deshalb werden wir PädagogInnen sexuell grenzverletzendes Verhalten nicht tolerieren. Dieses „nicht tolerieren“ ist ein wichtiger Schritt in Richtung TäterInnenprävention².

Die **Merkmale eines sexuellen Übergriffes** unter Kindern sind *Unfreiwilligkeit* und *Macht*.

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden, bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt.

Das Verhaltensmuster, sich durch sexuelle Handlungen an anderen mächtig zu fühlen, kann sich bereits bei kleinen Kindern festigen. Eine Unterbrechung dieses Schemas bedeutet täterpräventiv zu handeln.

Unser Vorgehen bei sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern

² **Prävention:** Vorbeugung, Maßnahmen zur Abwendung von unerwünschten Ereignissen

- Dem betroffenen Kind Glauben schenken! Ihm emotionale Zuwendung geben, es trösten.
- Klar Stellung beziehen: Das Verhalten des übergriffigen Kindes als falsch beurteilen und dafür sorgen, dass es nicht mehr vorkommt.
- Keinen Zweifel an der eigenen Entschiedenheit aufkommen lassen: Wir sind für das Wohlergehen und die Sicherheit des Kindes verantwortlich.
- Nicht das übergriffige Kind wird abgelehnt sondern sein Verhalten - es wird ihm aber zugetraut, dies zu ändern. (Die Wahrung der Würde des Kindes.)
- Präventive Strukturen werden von uns geschaffen. (Aufklärung, Selbstwert stärken, TäterInnenstrategien entgegenwirken)
- Die Transparenz den Eltern gegenüber ist oberstes Gebot, alle Eltern der beteiligten Kinder werden über die Situation informiert!

Sollten weitergehende Maßnahmen erforderlich sein, so dienen diese immer dem Schutz der betroffenen Kinder. Sie schränken das Handeln des übergriffigen Kindes ein, aber nicht das betroffene Kind.

Sie werden konsequent und befristet durchgeführt und von den PädagogInnen (nicht von den Eltern) entschieden.

Im Kindergarten bzw. in der Gruppe sprechen wir über den sexuellen Übergriff und die verhängten Maßnahmen und **nutzen die Chance zur Prävention.**

Die übergriffigen Kinder lernen auf diese Weise, dass man mit solchem Verhalten nicht durchkommt, sondern Konsequenzen zu erwarten sind.

Die betroffenen Kinder lernen, dass es Sinn macht, sich Hilfe zu holen.

2. Begriffsdefinition „Sexueller Kindesmissbrauch“

Sexueller Kindesmissbrauch ist **jede sexuelle Handlung**, die **an** einem Kind oder **vor** einem Kind -

- entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird
- oder der das Kind aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Pornographisches Material mit Kindern anschauen
- Masturbation vor dem Kind
- Sexuell aufgeladene Atmosphäre schaffen- ständig von Sex reden.
- Exhibitionismus³
- Ein Kind im Intimbereich berühren
- Ein Kind auffordern den Erwachsenen zu berühren
- Sexuelle Handlungen mit und an dem Kind

Der/ die TäterIn nutzt seine/ ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um seine/ ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen. (nach Bange)

Missbrauch findet in jeder sozialen Schicht statt, und zum Großteil im nahen sozialen Bezugssystem der Kinder. TäterInnen kennen ihre Opfer gut bis sehr gut.

Kein Bub oder Mädchen, gleich welchen Alters will missbraucht werden!

³ **Exhibitionismus** ist eine Sexualpräferenz, bei der die betreffende Person es als lustvoll erlebt, von anderen (meist fremden) Personen nackt oder bei sexuellen Aktivitäten beobachtet zu werden.

3. Die drei Säulen der Prävention

Sexualerziehung beginnt bereits von Anfang an, z.B.: mit dem Benennen aller Körperteile beim Wickeln. Sexualerziehung und auch die Grundlagen der Prävention sind Teil der Persönlichkeitserziehung und der erzieherischen Haltung.

Die drei Säulen der Prävention stehen zueinander im Wechselspiel und können nie ganz getrennt voneinander betrachtet werden.

3.1 Biologische Aufklärung

Aufgeklärte Kinder sind starke und selbstbewusste Kinder! Sie haben Namen für alle ihre Körperteile und können Sexualität in die Erwachsenenwelt einordnen.



Was können Eltern tun?

- Sich mit dem Thema der kindlichen Sexualität auseinandersetzen um „innere Barrieren“ und Ängste abzubauen, Informationen zur kindgerechten Aufklärung einholen.
- Versuchen, kindliche Sexualität genauso sachlich zu betrachten wie andere Themen die das Kind interessieren.
- Eine sachgerechte Sprache für ALLE Körperteile finden.
- Fragen vom Kind ernst nehmen und altersgerecht beantworten.
- Trotzdem authentisch bleiben- manche Fragen von Kindern sind nicht leicht zu beantworten, Sie dürfen sich Zeit lassen um sich die passende Antwort zu überlegen! (z.B.: „Das ist eine schwierige Frage, die kann ich dir nicht sofort beantworten. Aber ich werde darüber nachdenken und dir morgen eine Antwort geben!“)

Was können PädagogInnen tun?

- Fragen von Kindern offen, sachlich und altersgemäß beantworten, und dabei eine sachgerechte Sprache verwenden.
- Materialien zur biologischen Aufklärung in der Gruppe anbieten.
- Eltern unterstützen, Informationen und Materialvorschläge (Sachbücher, Puzzles, ...) bereitstellen.

Was bringt es dem Kind?

- Das Kind hat Begriffe für alle Körperteile und kann diese somit viel leichter benennen, und Empfindungen leichter einordnen.
- Das Kind lernt, Sexualität ist kein „Tabuthema“, ich kann jederzeit Fragen stellen und diese Fragen werden ernst genommen und beantwortet.
- Das Kind merkt, dass es mit allen Anliegen und Fragen zu den Eltern oder PädagogInnen kommen kann und diese immer ernst genommen werden. Es wird sich auch in anderen Situationen an seine Eltern wenden und sich trauen um Hilfe zu bitten.

3.2 Selbstwert stärken

Hierbei sollten sich das „Seins-geliebt-Werden“ (Ich mag dich einfach weil du du bist.) und das „Tuns-geliebt-werden“ (Ich mag dich, weil du das so toll kannst.) die Waage halten.

Kinder sollen erfahren dürfen, dass die Eltern ihnen in jeder Situation Rückhalt bieten, und dass sie sich die Liebe der Eltern nicht durch Leistung „verdienen“ müssen.



Was können Eltern tun?

- Lob nicht immer mit Leistung verbinden, ein einfaches „Ich hab dich lieb“ oder „Ich bin stolz auf dich“ zeigt dem Kind, dass es so geliebt wird, wie es ist.
- Wenn Kinder ihre Geheimnisse anvertrauen, wird natürlich manchmal geschimpft- ein „mutig, dass du mir das sagst, jetzt können wir gemeinsam eine Lösung finden“ zeigt dem Kind, dass es mit allen Anliegen zu den Eltern kommen kann, und dass man Lösungen für Probleme finden kann.
- Vorbild sein - jeder darf sich Hilfe holen, egal ob als Kind oder als Erwachsener! Eltern dürfen sich bei Fragen gern an uns PädagogInnen wenden, oder die Kontaktadressen unter Punkt 5 „Kontaktadressen von Anlaufstellen“ in Anspruch nehmen.
- Altersentsprechende Sauberkeitserziehung ist für die Kinder ein wichtiger Schritt in die Selbständigkeit.
Es erübrigt sich der Körperkontakt an Intimstellen beim Wickeln oder Hilfestellung beim Toilettengang.

Was können PädagogInnen tun?

- Einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit dem Kind und seinen Bedürfnissen und Wünschen pflegen.
- Anerkennung nicht immer an Leistung binden, sondern einfach so aussprechen („Schön, dass du heute wieder da bist.“ „Ich freue mich auf dich.“)
- Unterstützen und begleiten im pädagogischen Alltag, einfach „da sein“.

Was bringt es dem Kind?

- Das Kind fühlt sich in jeder Situation geliebt und geschätzt, selbst wenn es Fehler macht, oder sich die Eltern über ein Verhalten des Kindes ärgern müssen. Das „Geliebt- Werden“ ist nicht an Verhaltensweisen oder Leistung gebunden.
- Das Kind lernt, dass es jederzeit mit allen Nöten, Sorgen und Anliegen zu den Eltern und PädagogInnen kommen kann, und dass diese ernst genommen werden.

3.3. TäterInnenstrategien entgegenwirken

Hierzu gibt es einige Präventionsgrundsätze, die als Haltung im Erziehverhalten verankert sind, um Ihre Kinder zu stärken:

- Mein Körper gehört mir.
- Meine Gefühle sind richtig.
- Ich darf „Nein“ sagen.
- Ich entscheide, welche Berührungen ich mag und nicht mag.
- Es gibt Unterschiede zwischen guten und schlechten Geheimnissen.
- Ich darf mir immer Hilfe holen.
- Ich bin nicht schuld, wenn ein Erwachsener übergriffig wird.



Was können Eltern tun?

- Eigene positive und negative Gefühle wahrnehmen, diese benennen und darüber sprechen. Somit lernt das Kind auch seine Gefühle wahrzunehmen und einzuordnen.
- Dem Kind keine Berührungen aufzwingen, die es nicht von sich aus sucht. („Gib der Tante ein Bussi.“ ...)
- Ein „Nein“ vom Kind akzeptieren und ernst nehmen, wenn es den eigenen Körper betrifft und begründet ist. („Ich mag diese Hose nicht anziehen weil sie so kratzig ist.“ „Spinat schmeckt mir nicht obwohl ich ihn gekostet habe“) Natürlich kann das Kind nicht alles entscheiden, es gibt Regeln und Grenzen die eingehalten werden müssen.
- Den Unterschied zwischen einem guten Geheimnis/ Herzensgeheimnis und einem schlechten Geheimnis/ Bauchwehgeheimnis besprechen.
Ein gutes Geheimnis wäre z.B.: „Wir haben ein Geschenk für die Mama zum Muttertag, verraten es aber noch nicht.“ Ein schlechtes Geheimnis wäre z.B.: „Beim Spielen ist uns etwas kaputt geworden, und meine Freundin hat gesagt ich darf es niemandem verraten, weil wir sonst geschimpft bekommen.“

Was können PädagogInnen tun?

- Bei Konflikten unterstützen und begleiten, Gefühle benennen und einordnen helfen.
- Dem Kind vermitteln, dass es sich immer an die Pädagogin wenden kann, wenn es Hilfe braucht oder Sorgen hat.
- Mitspracherecht bei passenden Situationen einräumen, Selbstbestimmung über den eigenen Körper unterstützen.

Was bringt es dem Kind?

- Das Kind merkt, dass es bestimmte Dinge über den eigenen Körper selbst bestimmen darf, dass seine Meinung wichtig ist und respektiert wird.
- Das Kind lernt seine Gefühle kennen und findet eine Sprache dafür, somit kann es sich viel besser ausdrücken und konkreter benennen, was ihm angenehm oder unangenehm ist.

- Das Kind erfährt, dass es Geheimnisse die ihm Bauchweh bereiten, nie für sich behalten muss, sondern sich immer an eine erwachsene Vertrauensperson wenden darf. (Besprechen- „Wem kann ich etwas Schlimmes erzählen?“)

4. Umgang bei Missbrauchsverdacht

4.1 Bei Verdacht gegen Menschen aus dem privaten Umkreis des Kindes

- Verhalten des Kindes beobachten, Verhaltensauffälligkeiten oder Änderungen schriftlich dokumentieren. (Hierbei gilt es NICHT zu interpretieren, sondern nur Fakten festzuhalten!)
- Verhalten der „verdächtigten“ Person (z.B.: bei Bringen und Abholen des Kindes) beobachten und ebenfalls dokumentieren.
- Austausch im Team, zweite/ dritte Meinung einholen.
- Sensibel sein, nicht jede Auffälligkeit oder Verhaltensänderung lässt gleich auf sexuellen Missbrauch schließen.
- Wenn nötig Hilfe und Beratung beim Kinderschutzzentrum oder Jugendamt einholen.
- Im Elterngespräch beobachtete Verhaltensänderungen ansprechen, was könnte dahinter stecken?
- Bei einem konkreten, erhärteten Verdacht auf sexuellen Missbrauch besteht laut § 37 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes Meldepflicht beim Jugendamt! Diese muss schriftlich über das dafür vorgesehene Kontaktformular („Gefährdungsmeldung Kindeswohl“) ergehen.
- (Link: <https://www.salzburg.gv.at/dienststellen/bezirke/bh-su/bh-su-familie-soziales/bh-familie-soziales-jugendwohlfahrt-3>)

4.2 Bei Verdacht gegen Kindergartenpersonal

- Verhalten des Kindes beobachten, Verhaltensauffälligkeiten oder Änderungen schriftlich dokumentieren. (Hierbei gilt es NICHT zu interpretieren, sondern nur Fakten festzuhalten!)
- Verhalten der „verdächtigten“ KollegIn im Umgang mit den Kindern beobachten und ebenfalls dokumentieren.
- Austausch im Team, zweite/ dritte Meinung einholen.
- Die KollegIn auf das unangebrachte Verhalten ansprechen.
- Sensibel sein, nicht jede Auffälligkeit oder Verhaltensänderung lässt gleich auf sexuellen Missbrauch schließen.
- Wenn nötig Hilfe und Beratung beim Kinderschutzzentrum oder Jugendamt einholen.
- Im Gespräch mit der betreffenden KollegIn beobachtete Situationen ansprechen, die mir „komisch“ vorgekommen sind.
- Bei einem konkreten, erhärteten Verdacht auf sexuellen Missbrauch besteht Meldepflicht bei der Leitung und beim Träger.

Bei jedem Verdacht gilt allerdings bis zum endgültigen Gerichtsurteil laut § 8 der österreichischen Strafprozessordnung die Unschuldsvermutung!

5. Kontaktadressen von Anlaufstellen

Kinderschutzzentrum:

Leonhard-von-Keutschach-Straße 4
5020 Salzburg
Tel.: 0662 44911

Verein „Selbstbewusst“:

Verein für Sexualpädagogik und Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch
Strubergasse 26 – 6. Stock
5020 Salzburg
Tel.: 0650 20 20 013
kontakt@selbstbewusst.at
www.selbstbewusst.at

Referat Jugendwohlfahrt

Bezirkshauptmannschaft Salzburg Umgebung
Tel.: 0662 8081

Für Notfälle (0 -24 Uhr):

Krisen - Hotline Pro Mente Salzburg Tel.: 0662 43 33 51
Rat auf Draht Tel.: 147
Opfer - Notruf Tel.: 0800 112 112

6. Literaturliste

6.1 Kinderbücher

Zum Thema „Aufklärung“



Titel: Mein Körper gehört mir!

AutorIn: Dagmar Geissler für Pro Familia

Verlag: Loewe Verlag, 4. Auflage (2016)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3785572306



Titel: Wo komme ich her? Mein erstes Aufklärungsbuch

AutorIn: Sabine Thor-Wiedemann

Verlag: Ravensburger Buchverlag, 1. Auflage (2007)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3473551170



Titel: Vom Liebhaben und Kinder kriegen

AutorIn: Sanderijn Van der Doef

Verlag: Annette Betz ein Imprint von Ueberreuter Verlag, 15. Auflage (2015)

Sprache: Deutsch

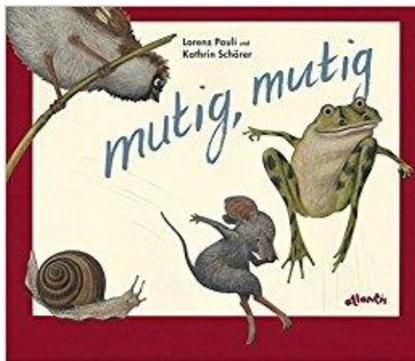
ISBN-13: 978-3219115826



Titel: Wir entdecken unseren Körper
AutorIn: Doris Rübel

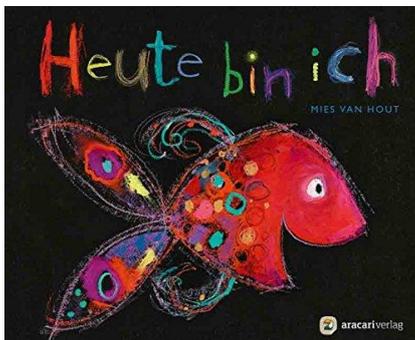
Verlag: Ravensburger Buchverlag 8. Auflage
(2012)
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 978-3473328734

Zum Thema „Selbstwert stärken“



Titel: Mutig, mutig
AutorIn: Lorenz Pauli

Verlag: Atlantis Verlag, (2008)
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 978-3715205557



Titel: Heute bin ich
AutorIn: Mies Van Hout

Verlag: Aracari Verlag, 9. Auflage (2012)
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 978-3905945300



Titel: Ich und meine Gefühle: Emotionale Entwicklung für Kinder ab 5
AutorIn: Holde Kreul

Verlag: Loewe Verlag, 2. Auflage (2011)
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 978-3785572931



Titel: **So wie du bist**

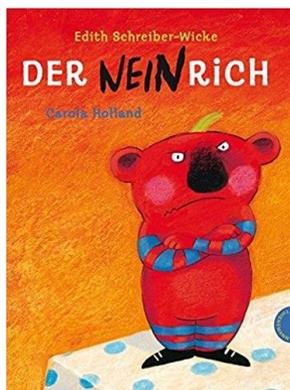
AutorIn: Debi Gliori

Verlag: Annette Betz ein Imprint von Ueberreuter Verlag, 4. Auflage (2012)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3219115277

Zum Thema „Täterstrategien entgegenwirken“



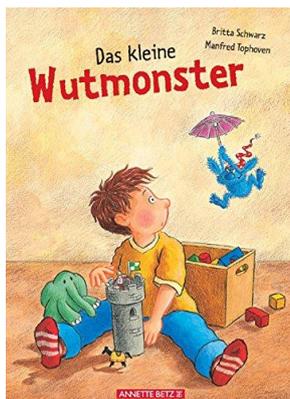
Titel: **Der Neinrich**

AutorIn: Edith Schreiber-Wicke

Verlag: Thienemann ein Imprint der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, 1. Auflage (2001)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3522433884



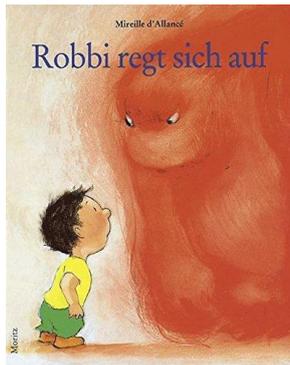
Titel: **Das kleine Wutmonster**

AutorIn: Britta Schwarz

Verlag: Annette Betz ein Imprint von Ueberreuter Verlag, 5. Auflage (2012)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3219115291



Titel: **Robbi regt sich auf**
AutorIn: Mireille D'Allancé

Verlag: Moritz Verlag, 9. Auflage (2016)
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 978-3895651137



Titel: **Küssen nicht erlaubt**
AutorIn: Petra Mönter

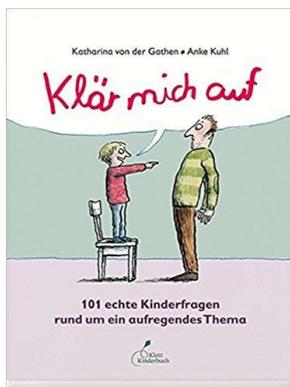
Verlag: Kerle Verlag, 2. Auflage (2001)
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 978-3451702686



Titel: **Ich bin stark, ich sag laut Nein**
AutorIn: Susa Apenrade

Verlag: Arena Verlag, 1. Auflage (2008)
Sprache: Deutsch
ISBN-13: 978-3401091655

6.2 Fachbücher



Titel: Klär mich auf

AutorIn: Katharina von der Gathen

Verlag: Klett Kinderbuch Verlag, 2. Auflage (2014)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3954701193



Titel: Sexuelle Übergriffe unter Kindern: Handbuch zur Prävention und Intervention

AutorIn: Ulli Freund

Verlag: mebes & noack, Nachdruck der 2. Auflage 2006

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3927796744



Titel: Sexualerziehung in Kitas: Die Entwicklung einer positiven Sexualität begleiten und fördern

AutorIn: Silke Hubrig

Verlag: Beltz, 1.Auflage (2014)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3407628909



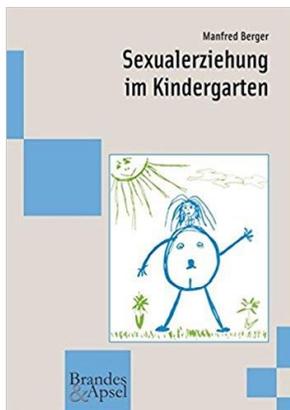
Titel: Kindliche Sexualität (Kindheiten)

AutorIn: Ilka Quindeau

Verlag: Beltz Juventa, 1.Auflage (2012)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3779915522



Titel: Sexualerziehung im Kindergarten (wissen & praxis)

AutorIn: Manfred Berger

Verlag: Brandes & Apsel, 6.Auflage (2013)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3925798375

Für den Inhalt verantwortlich:

Für das Team des Kindergartens Neumarkt am Wallersee:

Norma Mandl
Sarah Kump
Heidi Birgmann
Nicole Loibichler
Birgit Daxecker
Monika Koch
Christiane Luigs

Titelblatt:

Leocadia Jahns